

Zitzenverletzungen durch Rattenbisse beim Mutterschwein

Autor(en): **Bornhauser, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **87 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erfolgte ohne wesentliche Mithilfe die Geburt eines lebenden, etwa 50 kg schweren, langen Stierkalbes.

Wegen Nichtabgang der Nachgeburt mußte die Kuh am folgenden Tag weiter behandelt werden. Hierbei wurde eine leichtere Uterusblutung konstatiert. Der Appetit stellte sich hernach nicht in der gewünschten Art und Weise ein, weshalb auch die Milchleistung etwas zurückblieb. Nach Verlauf von 10 Tagen konnte die Behandlung sistiert werden.

Zitzenverletzungen durch Rattenbisse beim Mutterschwein.

Von Heinrich Bornhauser, Weinfeldern.

Am 7. Dezember 1944 untersuchte ich ein an Festliegen erkranktes Mutterschwein eines Schweinezüchters, welches zurzeit 10 Ferkel im Alter von 14 Tagen säugte. Das Allgemeinbefinden der Sau war sehr schlecht; sie fraß nichts mehr und zeigte 42° Rektaltemperatur. Auf den ersten Blick fielen mir entzündliche Veränderungen an sämtlichen Zitzen des prall gefüllten Euters auf. Alle 12 Zitzen zeigten im untern Zitzendrittel zirkumskripte Epitheldefekte mit brandig abgestorbenen Zitzenspitzen von der Größe eines kleinen Fingerhutes (Dermatitis necrotica). Zwei Milchdrüsen wiesen schwarzblaue Flecken auf, in welchen mehrere punktförmige, nadelstichartige, durch die Haut hindurchgehende Verletzungen festgestellt werden konnten. Die Drüsen selber waren hart geschwollen, sehr vermehrt warm und sehr schmerzhaft bei der Palpation (Mastitis traumatica necrotica). Weder aus diesen zwei kranken noch aus den übrigen, völlig gesunden Milchdrüsen war eine Milchsekretion möglich, da sämtliche Zitzenspitzen infolge brandiger Einschmelzung und Verhärtung keine Milch durchpressen ließen. Die Ferkel sind in der Folge alle umgestanden. Das Schwein mußte notgeschlachtet werden, da m. E. eine sept. Wundinfektion vorlag.

Bei der Sektion des Mutterschweins am 8. Dezember 1944 stellte ich gesunde innere Organe i. a. T. fest. Das Euter zeigte in der ganzen Ausdehnung sulzig-seröse Infiltration; die zwei geschwollenen Euterdrüsen wiesen beim Durchschneiden eitrig-jauchige Herde auf. Die untern Drittel der sämtlichen Euterzitzen waren verhärtet und brandig schwarz abgestorben (Nekrose).

Am 15. Dezember 1944 wurde ich wiederum gerufen, da eine Anzahl 6 Wochen alter Ferkel eines noch säugenden Mutterschweins schwer erkrankt seien. Die Untersuchung ergab, daß

dieses Mutterschwein ebenfalls an einigen Zitzen eigenartige Veränderungen zeigte, wie das vor 8 Tagen notgeschlachtete. Die untern Teile der Euterstriche waren schwarz und brandig abgestorben und die dazu gehörenden Milchdrüsen entzündlich geschwollen und verhärtet.

Ein Ferkel dieses Mutterschweins ist in meiner Anwesenheit umgestanden; 4 weitere Ferkel hatten Fieber und blaurötliche Verfärbung der Haut und Ohren. Trotz sofortiger Separation aller Ferkel vom Muttertier sind noch 5 Stück in folgenden Tagen zugrunde gegangen. Die Sektion des verendeten Ferkels am 15. Dezember 1944 ergab normale Beschaffenheit der sämtlichen innern Organe; die Körperlymphdrüsen waren hoch entzündlich gerötet und stark geschwollen; die serösen Häute und teilweise das Fleisch zeigten blaugrüne Verfärbung und sulzige Infiltration (Septikämie).

Die typischen nekrotischen Veränderungen an den Zitzen und traumatischen Euterentzündungen beider Mutterschweine, sowie das folgende Sterben der Ferkel ließen mich die Frage aufwerfen, ob in diesen Krankheitsfällen eine Infektion ganz besonderer Art, die nähere Untersuchung notwendig mache, vorliege; denn als Ursache kommen nicht etwa zu scharfe Zähne der jungen Ferkel in Betracht.

Bei einigen Umfragen bei Käsern und Schweinezüchtern konnte ich erfahren, daß meine Annahme, es könnte sich bei obigen Vorkommnissen um Rattenbißverletzungen handeln, vollauf berechtigt sei. Aber nicht allein Laien, sondern auch Fachkollegen und Bakteriologen bekräftigen meine Ansicht, daß Ratten und Mäuse diverse Verletzungen von Tieren, besonders an Euter, Zitzen und Klauen verursachen können. — Es ist verschiedentlich bekannt, daß Ratten Schweine anfressen (Klimmer: 4. Auflage, 1924, Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Nutztiere). In dem Lehrbuch von Prof. Heß über Euterkrankheiten wird auf Rattenbisse an den Strichen von Ziegen aufmerksam gemacht.

Der Untersuchungsbericht des vet.-pathologischen und bakteriologischen Institutes der Universität Bern, Prof. Hauser, lautet:

„Eingangsdatum: 5. 2. 45. Material: Zitzen Mutterschwein. Ihr Untersuchungsantrag: Bakteriologische Untersuchung. Befund: Die Zitzen zeigen Epitheldesquamation und Nekrose. Am Grunde befinden sich vereinzelte schwarze Stichöffnungen, die ca. $\frac{1}{2}$ —1 cm in die Tiefe gehen und deren Umgebung schwärzlich verfärbt ist. Das ganze Präparat zeigt schon grünliche Färbung und Verwesungserscheinungen.

Querschnitt durch einen der Stichkanäle: Das Gewebe ist vollständig nekrotisch. (Fäulniswirkung; das Material war zu lange gelegen, deshalb war es auch aussichtslos, eine bakteriologische Untersuchung vorzunehmen).

Durch das nekrotische Zitzengewebe verläuft ein runder Stichkanal: Darin sind schollige Detritusmassen, und zur Hauptsache wahrscheinlich Coli, aber dazwischen plumpere Stäbchen und Ketten.

Die Stichkanäle könnten wohl von Rattenbissen herrühren.“

Es ist somit nicht von der Hand zu weisen, daß die Zitzen- und Euterverletzungen bei den erwähnten Mutterschweinen durch Rattenbisse verursacht worden sind. Dies kann um so mehr der Fall sein, als große Ratten in der Abfallgrube, welche ganz nahe an die betreffende Schweinestallung angrenzt, vorhanden waren und schon wiederholt durch die Gemeinde durch besondere Verfahren ausgerottet werden mußten. Das Stroh in der Scheune wurde einige Tage vor den Vorkommnissen gedroschen und die Scheune war vollständig leer. Zudem kam ein wilder Bach infolge Regenwetter zu großer Anschwellung und bedrohte die Ratten, da die Abfallgrube direkt daneben liegt.

Zum Schluß muß noch bemerkt werden, daß der Geschädigte als langjähriger Schweinezüchter bis auf den vorliegenden Fall noch nie Verluste an Mutterschweinen oder Ferkeln erlitten hat.

(Weitere Mitteilungen über Beobachtungen von Rattenbissen und deren Folgen wären erwünscht. Red.).

Referate.

Hormonbehandlung bei Ovarialzysten des Rindes. (Hormonbehandlung vid ovarialcystor hos nötkreatur.) Von Gustav Danelius. Skand. Vet.-Tidskrift 1944, Heft 9, S. 534.

Danelius hat 128 Fälle von Ovarialzysten beim Rind mit dem luteinisierenden gonadotropen Hormon Prolan B (Physex Leo) mit 600 internationalen Einheiten in einfachen oder wiederholten Dosen behandelt. Gleichzeitig wurde die übliche Behandlung der Zysten (Zerdrücken) sowie des Uterus und der Portio vaginalis durchgeführt. Die damit erhaltenen Resultate wurden hernach mit denjenigen verglichen, welche eine gleiche Zahl von Fällen mit der alten Therapie ohne Verwendung von Hormonen ergab. Mit diesen Untersuchungen sollte festgestellt werden, ob die für eine vollständige Heilung notwendige Behandlungszeit sich mit der Anwendung von Hormonen abkürzen ließ.